



Vom Kulturhilfsarbeiter über den Flussmeister zum technischen Amtmann

*Mein Beruf war mein Leben,
meine Familie meine Stärke*

Franz Burghardt 45 Jahre bei der Wasserwirtschaft



Vorbelastung

Als Sohn eines Kulturbauaufsehers durfte ich schon mit meinem Vater auf den Motorrad zu seinen Baustellen mitfahren. Leider verstarb mein Vater schon 1952. Um zur Wasserwirtschaft zu gehen, empfahl man meiner Mutter, der Bub solle zuerst ein Bauhandwerk lernen. So erlernte ich das Zimmererhandwerk und arbeitete noch 1 Jahr auf dem Bau.

1. Juni 1958

An diesem Tag begann ich meine Tätigkeit als Kulturhilfsarbeiter im Wasserbau. Die Arbeit mit Schaufel und Pickel war eine harte Umstellung für mich, aber es machte mir Spaß mit der Erde zu arbeiten und sie zu gestalten. Draingräben waren zu graben, Vorfluter legten wir an. Damals wurden noch Flächen für die landwirtschaftliche Nahrungsproduktion entwässert.

Kulturbaufacharbeiter / Wasserbauer

Durch mein erlerntes Zimmererhandwerk wurden mir bald interessante Aufgaben, wie z.B. das Einschalen von Betonsperren bis 3,80 m Mauerstärke und 8,50 m Überfallhöhe oder Quelfassungen mit kleinen Hochbehältern anvertraut.



Kulturbauvorarbeiter

Bei meinem ersten Einsatz als Vorarbeiter beim Ausbau der Bernauer Ache wurden mir 28 Mann zugeteilt. Hier galt es, sich mit Fleiß und Können zu behaupten. Der Wegebau, Erschließung der einzelnen Gehöfte der Bergbauern, war lange Zeit eine wasserwirtschaftliche Aufgabe. Hier waren Vermessungsarbeiten durchzuführen, Profile zu schlagen und der Einsatz der Baumaschinen zu organisieren. Aber auch mit viel Handarbeit wurden Bergbauernwege erstellt, wie z.B. nach Gschwendt, wo die Strafanstalt Bernau Beteiligtenleistung durch Hand-

dienste erbrachte. Hier mußte ich als einziger Zivilist, mit Ausnahme des Karabiner tragenden Wachposten 12 Strafgefangenen die Arbeit anweisen.



Damals wurden noch größere Steine und Wurzelstöcke durch Sprengung zerkleinert. 2 Jahre durfte ich zur Ausbildung als Sprenghelfer bei einem Meister lernen. Die Prüfung wurde 14 Tage vor meiner Volljährigkeit abgehalten und ich dadurch ausgeschlossen. Ich hab dies nie bedauert, denn es war eine sehr gefährliche Arbeit.

Kulturbauaufseher

Unser Wasserbauspezialist Max Schaubächer kümmerte sich damals intensiv um die fachliche Fortbildung von uns jungen Vorarbeitern.

So durften einige, auch ich war darunter, den Kulturbauaufseherlehrgang mit Abschlußprüfung besuchen. Aufgrund meines guten Abschneidens wurde ich im August 1963 als Angestellter übernommen. Als eine der größten Aufgaben wurde mir die wasserwirtschaftlichen- und wegebaulichen Maßnahmen zur Durchführung der Flurbereinigung Vogtareuth auferlegt. In dieser Gemeinde haben wir über 40 km Ortsverbindungs- und Flurwege ausgebaut, 28 km Vorfluter angelegt und tausende Meter an Drain eingegraben. Dafür hatte ich bis zu 25 Mitarbeiter, für die ich die Lohnabrechnung erstellen musste. Die Abrechnung der Baustoffe und Maschinen gehörte ebenfalls zu meinen Pflichten.

Eine interessante Aufgabe war die Aufsicht bei der Erdöl Pipeline „Marathon“. Ich musste die Einhaltung der wasserwirtschaftlichen Auflagen überwachen. Dabei konnte ich viel Erfahrung sammeln.

Flussmeister in der Ausbildung

1967 wurde eine neue Ausbildungsordnung für Flussmeister erlassen. Zur Einführung dieser suchte man sich Mitarbeiter aus der Wasserwirtschaft mit beruflicher Vorbildung. Von den vielen Bewerbern hatte ich das Glück, die Ausbildung zum „staatlich geprüften Bautechniker für Ingenieurbau mit dem Schwerpunkt Wasserbau“ absolvieren zu dürfen. Eine einjährige Anwärterzeit mit Flussmeisterprüfung folgte.



Flussmeister zur besonderen Verwendung

Als Flussmeister der neuen Generation wurde ich von meinen damaligen Abteilungsleitern Sepp Jagersberger und Lutz Eichler in den Aufgaben wie z.B. Abflussleistungsband der Mangfall, Almsanierungen, Wildbach- und Lawinerverbauungsprojekte, Bergflurbereinigung Rotwand, Ausbau der Kalten und sonstige Sonderaufgaben zur Mitarbeit und zur selbständigen Erledigung eingebunden.

Durch meine Tätigkeit im Wasserwirtschaftsamt kam es, dass ich zum Beamtenvertreter in den Personalrat und später sogar zum Personalratsvorsitzenden gewählt wurde.



Flussmeister in der technischen Gewässeraufsicht

Ab 1980 war ich für den Aufsichtsbezirk Rosenheim / Ost zuständig. Die Gewässeraufsicht musste erst aufgebaut werden. Der damalige Schwerpunkt lag bei der Erhebung und Überwachung der Wasserkraftanlagen.



Flussmeister im Baubetrieb

Die Flussmeisterstelle Rosenheim übernahm ich 1984 mit 30 Wasserbauern und einem durchschnittlichen Jahresbauprogramm von 3,5 Mio. DM. Jetzt haben wir einen Mitarbeiterstand von 22 Mann und verbauen 2,4 Mio. € Es müssen 56 km Gew I mit 18 Seen, 36 km Gew II, 139 ausgebaut Wildbäche mit 169 km, 20 Schreibepegel davon 3 Seilkrananlagen, 70 Grundwasserbrunnen und über 1000 ha Fluss- und AuGrundstücke betreut werden.



Franz Burghardt als Ausbilder für die Flußbauarbeiter beim Freistaat Thüringen (1. von rechts)

Flussmeister für Aus- und Fortbildung

218 Arbeiter von den südostbayerischen Flussmeisterstellen legten bei mir die verwaltungseigene Prüfung zum Wasserbauer ab. Auch im Bundesland Thüringen durfte ich bei der Ausbildung und Prüfung zum Wasserbauer mitwirken. Viele Flussmeisteranwärter machten vor allem ihren Ausbildungsabschnitt Wildbachverbauung bei uns an der Flussmeisterstelle Rosenheim. Um mein Wissen ständig auf dem Laufenden zu halten galt es auch für mich Fortbildung in allen Bereichen zu betreiben.



Flussmeister im Umweltschutz

Als Flussmeister beim bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen sah ich es als erforderlich an, meine Flussmeisterstelle dem Öko Audit zu unterziehen. Wir sind zur Zeit die einzige Flussmeisterstelle, die dies selbständig durchgeführt hat und nach der Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 sowie den ISO 14001:1996 zertifiziert ist.

Flussmeister für das Innmuseum

Zum WWA Rosenheim gehört das Innmuseum und mir oblag die technische Betreuung der Wasserbau- und Schifffahrtstechnischen Sammlung. Als ältester aktiver Wasserbauer bin ich hier ständig mit Rat und Tat gefordert.

Flussmeister im öffentlichen Leben

Als bewusster Bürger habe ich mich 18 Jahre lang in die Kommunalpolitik als Gemeinderat eingebracht. Ferner übte ich das Amt eines Verwaltungsrates von drei Chiemsee Gemeinden aus. Weitere sechs Jahre war ich Verbandsrat beim Abwasser- und Umweltverband Chiemsee tätig. Hier haben 10 Chiemsee Gemeinden ihre Abwasserprobleme gelöst und stellen heute die Weichen für den nachhaltigen Umweltschutz im Chiemgau.

Flussmeister mit Sonderaufgabe

2002 feierte die Wasserwirtschaftsverwaltung „100 Jahre Wildbachverbauung“. Mit meinen Wasserbauern und den Voralberger Kollegen durfte ich in der Stadt Rosenheim den Wildbach Erlebnispark aufbauen. Wir konnten hier der Öffentlichkeit unsere Arbeit darstellen und wir haben dies mit großen Engagement getan. Diese Aufgabe sah ich als Abschluß meiner beruflichen Laufbahn an, da ich von den 100 Jahren Wildbachverbauung 45 Jahre auf den Tag genau mitwirken durfte.

Anton Vihl ♦ Zusamstrasse 9 ♦ 86637 Wertingen-Roggden ♦ Telefon: 08272 / 2662 ♦ Fax: 08272 / 6342

AV

Biotop-, Fluss- und Wasserbau



..... immer aktiv für die Natur

FÜR DEN NATURNAHEN WASSERBAU
WASSERBAUSTEINE AUS DOLOMIT
ZUR ERHALTUNG UND GESTALTUNG
UNSERER FLÜSSE UND BÄCHE

FRANKEN-SCHOTTER VERKAUFSKONTOR^{GM}

FSK

HUNGERBACHTAL 1 • 91757 TREUCHTLINGEN-DIETFURT
TELEFON (09142) 802-0 • TELEFAX (09142) 802-210